

Thomas Weiß

Siehe, ich verkündige euch große Freude

Andachten und Gottesdienstentwürfe
für die Advents- und Weihnachtszeit



Wo nicht anders vermerkt, sind die verwendeten Bibelstellen entnommen aus: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Wir haben uns bemüht, alle Quellen ausfindig zu machen. Wo es uns nicht gelungen ist, sind wir dankbar für Hinweise.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn
Alle Rechte vorbehalten
Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, www.grafikbuero-sonnhueter.de,
unter Verwendung eines Bildes © vickram (shutterstock.com)
Lektorat: Rahel Dyck, Bonn
DTP: Breklumer Print-Service, www.breklumer-print-service.com
Verwendete Schrift: Chapparral Pro, Myriad Pro
Gesamtherstellung: Finidr, s.r.o.
Printed in Czech Republic
ISBN 978-3-7615-6656-5

www.neukirchener-verlage.de

Inhalt

Hören und Sehen. Ein Vorwort	7
Gottesdienste für die Adventszeit	11
Macht hoch! – Gottesdienst zum 1. Advent	13
Mit Ernst! – Gottesdienst zum 2. Advent	24
Seelen Zier – Abendgottesdienst zum 3. Advent	35
„Werde licht“ – Gottesdienst zum 4. Advent	45
An die Pforte pochen – Abendgottesdienst im Advent (Jesaja 63)	56
Das ist das Haus vom Nikolaus – Gottesdienst zum Nikolaustag	66
Christmetten / Christvesper am Heiligen Abend	77
Lichte Momente – Gottesdienst zum Heiligen Abend ...	79
Was wirklich geschah – Gottesdienst zum Heiligen Abend	93
Sein Federhaus so leicht – Christmette zum Heiligen Abend	111
Gottesdienste und Predigten	
zum ersten Weihnachtsfeiertag	121
Alle gleich – Abendgottesdienst zum 1. Weihnachtsfeiertag	123
Zart und fein – Gottesdienst zum 1. Weihnachtsfeiertag	134

Altjahresabend und Neujahr	145
Leben und ... – Gottesdienst zum Altjahresabend	147
Eins, zwei, drei im Sauseschritt – Predigt zum Altjahresabend	160
Kannitverstan – Gottesdienst zum Neujahrsmorgen	165
Ganz frisch und neu – Predigt zum Neujahrstag (Klagelieder 3,23-26)	175
 Epiphantias	 179
Licht im Herzen – Gottesdienst zum Epiphaniastag	181
 Gebete	 193
Lachen können – Fürbitte	195
Tröste uns – Fürbitte	198
Die ihr zu Gott gehört – Gebet im Wechsel nach Psalm 96	201

Hören und Sehen. Ein Vorwort

Es ist ihnen erst einmal vergangen, das „Hören und Sehen“, den Hirten „in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden“, von denen Lukas in seiner Weihnachtsgeschichte erzählt. Es ist ja auch ein bisschen viel: Eben haben sie noch den redlichen Schlaf der Arbeitsamen und Erschöpften geschlafen oder müde vor sich hin sinniert, die Schafe haben sich zueinander gelagert, auf dass sie es warm haben und den Wolf vergessen, sie grummeln und grunzen vor sich hin ... Da bricht ein Engel in die Szene, durchstrahlt die Nacht und spricht die aus der Ruhe gerissenen Hirten auch noch an. „Und sie fürchteten sich sehr!“ Wer will's ihnen verdenken!

Aber damit sie sich nicht fürchten, eben darum trat er zu ihnen, der „Engel des Herrn“; damit keiner sich fürchte und keiner verzage, darum tritt er ein in unsere Welt, der Gott, der Mensch wird: Kind in der Krippe, Lehrer aus Nazareth, Gekreuzigter auf Golgatha, Auferstandener im Garten.

Die Adventszeit spricht von unserer Erwartung, die Weihnachtszeit von seiner Ankunft – und sie tun es, mit Verlaub, in alten, wieder und wieder gehörten Geschichten. Da gibt es nichts Neues zu sagen, oder? Nein, wohl nicht, aber das Alte anders oder doch neu. Die hier gesammelten Gottesdienstentwürfe, Predigten, Andachten und Meditationen (allesamt in der Gemeinde und der gottesdienstlichen Feier erprobt) greifen die traditionellen adventlichen und weihnachtlichen Bilder und Texte auf, hören und lesen sie gegen den

Strich, suchen neue Einsichten in und Aussichten auf das (scheinbar) Vertraute.

Dabei lassen sie sich vom Begriffspaar „Hören und Sehen“ leiten – denn es ist eindrücklich, wie nah die Weihnachtsgeschichte das Hören zum Sehen, das Sehen zum Hören rückt: „Siehe, ich verkündige euch große Freude“ (Lukas 2,10). Es ist bemerkenswert: Das, was gesagt wird, vom Engel in der Heiligen Nacht, in den biblischen Perikopen der Advents- und Weihnachtszeit und zum neuen Jahr, bei der Predigt von der Kanzel und beim Gebet am Altar und in den Kirchenbänken, das soll nicht nur zu hören sein, das soll auch gesehen werden. Siehe! Also: Schaut, was ihr hört – und für Liturginnen und Liturgen, Predigerinnen und Prediger: Lasst was sehen von dem, was ihr zu Gehör bringt!

Ich lese das biblische „Siehe“ (in der Lutherbibel kommt es über 450 Mal vor!) immer als Aufforderung zur Sinnenhaftigkeit. Die biblische Botschaft macht nicht nur Sinn, sie ist auch sinnfällig, sinnlich gar. Da gibt es nicht nur etwas „auf die Ohren“, da gibt es auch etwas zur „Augenweide“, zum Fühlen und Tasten, zum Einschwingen und für den Wohlgeschmack, zum Zungenschnalzen und zum Schwelgen in Farben und Düften. So viel Sinnenhaftigkeit lässt sich in Liturgie und Predigt leider nicht zu jeder Zeit nachvollziehen – aber auf den Weg machen können wir uns schon, und das Bunte, Reiche, Lebendige des längst Vertrauten und des ab und an in Würde Ergrauten neu entdecken. Darum finden Sie, liebe Leserin und lieber Leser, in den Entwürfen Wortbilder, Zeichnungen, Symbolhandlungen, die ans Alltägliche anknüpfen und der Sinnlichkeit der Botschaft nachspüren.

Mit dem Ziel, dass in einer Welt und Zeit, da den Menschen Hören und Sehen leicht vergehen, immer noch und weiterhin gehört, gesehen, gefühlt, gerochen, geschmeckt werden kann, wie freundlich Gott ist und wie menschlich.

Wer das Büchlein nutzt, nehme die Entwürfe in seine liturgische und homiletische Werkstatt und gestalte nach seinen und ihren Notwendigkeiten, Überzeugungen und Leidenschaften.

Viele der vorgeschlagenen Lieder finden sich im Stammteil des Evangelischen Gesangbuches, sofern sie aus dem (in meinem Falle: badi-schen) Regionalteil entnommen wurden, habe ich die Fundstellen in anderen Regionalteilen exemplarisch benannt.

Fett gedruckt sind die gottesdienstlichen Elemente, in denen entweder die Musik eine besondere Rolle spielt (Präludien, Postludien, Instrumentalstücke) oder in denen die Gemeinde aktiv wird, singend oder mitsprechend. Ausgenommen davon sind die Wechselgebete zu Beginn der Gottesdienste, in denen sich der Wechsel der Sprechenden von selbst versteht. Die sprachliche Bearbeitung respektive Übertragung der Psalmen, die Umdichtung des einen oder anderen Liedtextes habe ich – in eigener Verantwortung vor Tradition und moderner Sprache (und aktueller Gemeinde) – selbst unternommen.

Denen, die dieses Werkstattbuch in die Hand nehmen, möge es nützen, für sich selbst und ihre jeweilige Gottesdienstgemeinde sinnentfällige Entdeckungen zu machen. Siehe! Schauen Sie mal.

Baden-Baden, im Mai 2019

Thomas Weiß

Gottesdienste für die Adventszeit

Macht hoch! – Gottesdienst zum 1. Advent

Orgelvorspiel

Lied: Mit Ernst, o Menschenkinder ... (EG 10,1+2)

Votum – **Amen**

(Begrüßung)

Der Gott, der sich aufmacht, der Gott auf dem Wege, unser Gott, der sei mit euch – **und mit deinem Geist**

Gott kommt ... Psalmgebet im Wechsel, nach Psalm 24:

**Mache dich auf und werde Licht,
mache dich auf und werde Licht,
mache dich auf und werde Licht,
denn dein Licht kommt! (EG 545)**

Zu Gott gehört die Erde und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Denn er hat ihn über den Meeren gegründet
und über den Wassern bereitet.

Wer darf auf Gottes Berg gehen,
und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?
 Wer unschuldige Hände hat
 und reinen Herzens ist,
der wird Gottes Segen empfangen
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.

Mache dich auf und werde Licht ...

Gott kommt, stark und mächtig.
Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
 dass der König der Ehre einziehe!
 Wer ist der König der Ehre?
Es ist unser Gott, stark und mächtig, unser Gott, mächtig im Streit.
Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
 dass der König der Ehre einziehe!
 Wer ist der König der Ehre?
Es ist der große Gott;
er ist der König der Ehre.

Mache dich auf und werde Licht ...

Gott ist mein Licht und mein Heil!

Ehre sei dem Vater ...

Bitte beten Sie mit mir:

Gott, komm, ich warte auf dich;
Gott, komm und zögere nicht.
Ich brauche dich, Gott,
damit es heller werde in einer dunklen Zeit.
Ich brauche dich, Gott,
damit es heller werde in meinem Herzen.

Gott, komm, ich warte auf dich,
Gott, komm, und zögere nicht.
Ich sehne mich nach deinem Wort, Gott,
das mich tröstet und das mir Mut macht.
Ich sehne mich nach deinem Wort, Gott,
das mich zurechtbringt und mir Wege weist.

Gott, komm, ich warte auf dich,
Gott, komm und zögere nicht.
Ich öffne mich für dich, Gott,
zieh ein in meine Tage.
Ich öffne mich für dich, Gott,
heile mich und schenk mir ein Lachen.

Du kommst, Gott, du lässt mich nicht warten.
Du kommst, Gott, meine Sehnsucht wird gestillt.

Kyrie (EG 178.11)

Gott hört uns und er schweigt nicht.
Und das ist es, was Gott uns zusagt:

Siehe, dein Gott kommt,
ein Gerechter und ein Helfer!

Ehre sei Gott in der Höhe – **und auf Erden Fried ...**

Lied: Wie soll ich dich empfangen ... (EG 11,1+2)

Bitte lassen Sie uns beten:

Unser Gott,
der du dich auf den Weg machst,
auf den steilen, schweren Weg zu uns,

Gott, der du deine Schritte setzt,
wo wir stolpern und straucheln,
Gott, der du mit uns gehst,
der du uns begleitest –
hilf uns, mutig auszusprechen,
in der Gewissheit: Du bist an unserer Seite.
Das bitten wir dich durch Jesus Christus,
der unser Bruder geworden ist,
und der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Schriftlesung: Matthäus 21,1-9

Gott spricht: Siehe, ich komme und will bei dir wohnen.
Halleluja

Halleluja ...

Lied: Macht hoch die Tür ... (EG 1,1)

Macht hoch – Predigt zu „Macht hoch die Tür“

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ – keine Angst, wir singen gleich weiter. Aber zuerst möchte ich etwas fragen, möchte ich etwas verstehen. Nicht nur: Warum soll ich die Tor hochmachen und die Türe weit, sondern auch: Für wen? Und wenn ich da dann schlauer bin, müsste ich nur noch wissen, wie das denn geht: Tore hoch und Türen weit?

Kommen Sie, helfen Sie mir: Singen wir noch mal die erste Strophe! Die erste Strophe des ersten Liedes im Gesangbuch – das muss ja schon was Bedeutendes sein, wenn die so am Anfang steht, finden Sie nicht auch?

Lied: Macht hoch die Tür ... (EG 1,1)

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit!“ Aha, der kommt, der Herr der Herrlichkeit. Nun ja, ich kenne viele Herren und einige Herrinnen auch: in Washington und Moskau, in Berlin oder Paris. Herrinnen und Herren gibt es wohl, aber Herrlichkeit? Prunk gibt es und viel Tamtam, ein rechtes Gewese um Zaster und Macht und Glanz, aber herrlich find ich das nicht, manchmal – mit Verlaub – eher dämlich. Und mit Gottes Herrlichkeit scheint es doch auch nicht weit her zu sein. Klar, die wird gerne behauptet, in hohen Kathedralen auch staunenswert dargestellt, aber wo prangt und glitzert sie denn nun wirklich – in unserer Welt, meine ich, unserer verletzten Welt? Da geht es grell zu oder grau in grau, da raucht es schwarz über Trümmern, da sinkt ein bleicher Totennebel nieder und es ist bei Weitem nicht alles Gold, was zu glänzen sich bemüht.

Wo ist sie, Gottes Herrlichkeit?

Oder müsste ich fragen: Wie ist sie?

Bitte lassen Sie uns die zweite Strophe singen:

Lied: Macht hoch die Tür ... (EG 1,2)

Da sind zwei Worte in dieser zweiten Strophe, die die Perspektive auf das große Wort „Herrlichkeit“ verändern mögen: „Sanftmütigkeit“ ist das eine. „Sanftmütigkeit ist sein Gefährt.“ Ich bleibe im Bild: Gott fährt nicht mit breiten Staatskarossen vor, er wählt nicht den goldverzierten Vierspanner, er kommt nicht im Panzerwagen und nicht im Konvoi. Gott begibt sich zu uns auf die sanfte Tour. „Sanftmütigkeit“ ist ein wunderbares Wort – Gottes Mut ist sanft. Nicht zornig, nicht überbordend von Gewalt und Macht, sondern leise, auf leisen Sohlen, wie ein Hauch, der nicht zerstört, aber streichelt und liebkost.

Ich habe mich im Verdacht: Ich sehe von Gottes Herrlichkeit so wenig, weil ich denke, die müsste überlebensgroß und knallbunt, laut und lärmend sein. Ich sehe sie nicht, weil ich große Augen mache statt

das Kleine, Feine im Blick zu haben. Um Gottes Herrlichkeit zu sehen, muss ich nicht Horizonte ausspähen, sie liegt vor meinen Augen.

Das sagt auch das zweite, freundliche Wort: „Barmherzigkeit“. Vergessen Sie getrost all die alten Bilder von dem großväterlichen Gott, der sich gnädiglich herabneigt, der sich vom hohen Himmel herunterbeugt, um sich hier und da im Menschengetümmel freundlich zu betätigen. „Barmherzigkeit“ ist ein ganz radikales Wort – im ursprünglichen Sinne bedeutet es: das Herz arm machen. Gott macht sich arm, Gott entledigt sich gerade der Herrlichkeit, die ich großmannsüchtig an ihm vermute; er wird ein Mensch unter Menschen – in wenigen Tagen feiern wir das. Gott ist da, Gott ist hier, Gott lässt sich, was uns Not macht, etwas angehen, Gott macht sich verletzlich, wie wir verletzlich sind.

Ich verstehe: Der, für den ich Tür und Tor aufmachen soll, der ist schon längst da, der steht schon lange neben mir – ich hab’s nur bisher nicht bemerkt.

Also gut – aber warum soll ich mich denn öffnen?

Bitte lassen Sie uns die dritte Strophe singen!

Lied: Macht hoch die Tür ... (EG 1,3)

„O wohl dem Land, o wohl der Stadt ... wohl allen Herzen insgesamt.“

Darum also soll ich mich auftun: Weil’s mir guttut! Stimmt das denn, geht es mir gut, wenn Gott bei mir einzieht? Manche und mancher hat da ja andere Erfahrungen. Bei manchem hat Gott sich eingenistet als die krächzende, nörgelige Stimme des schlechten Gewissens, die mir nur sagt, was ich nicht kann, wo ich fehlerhaft bin und warum ich eigentlich so recht gar nichts wert bin. Oder bei anderen ist er ein Drängler und Treiber, der meine guten Taten fordert, meinen unermüdlichen Einsatz für irgendeine gute Sache. Da ist Gott dann ein ungemütlicher Gast, einer, der mich atemlos macht und irgendwann krank.

Von dem ist im Adventslied aber nicht die Rede! Da stehen andere Worte: „Freudensonn“, „Freud und Wonn“ bringt Gott, heißt es im

Lied. Das sollten wir gut hören und aufmerksam singen. Wenn wir merken, dass unser Gast uns die Brust eng macht, den Blutdruck hochtreibt und das Herz beschwert, dann ist es vielleicht doch nicht Gott, der in uns wohnt. Denn Gott will – „o wohl dem Land, o wohl der Stadt“ – Gott will, dass es uns wohlergehe. Denn das weiß er – und wir wissen’s ja auch – dass wir zum Guten nur fähig sind, wenn wir von Freud und Wonn gekostet haben. Wenn Gott in uns lacht, dann lernen wir das Lachen, das andere befreit; wenn Gott in uns still ist, dann werden wir still und aufmerksam für das, was unsere Nächsten beunruhigt. Wenn Gott einzieht und sich niederlässt, sich breit macht mit seiner ganzen Weite, dann werden wir frei und können uns recken und strecken.

Das ist doch eine Freude, das tut doch wohl!

Drum wirbt das Lied ja auch dafür, dass wir uns auftun.

Singen wir die vierte Strophe!

Lied: Macht hoch die Tür ... (EG 1,4)

„So kommt der König auch zu euch!“, behauptet das Adventslied. Und wie? Ich frag noch mal: Wie geht Türe hoch und Tore weit? Das Liedlein sagt es mit uralten Worten, aber wunderschön: „Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud!“ Landschaftsgärtner und Winzer kennen sie, die Kunst des Pfropfens, bei der – tatsächlich – ein Zweiglein aufgesteckt wird, bei der ein Zweig sich verbindet mit Ast und Stamm und Wurzel. Das meint diese Strophe wohl, dass wir uns verbinden mit dem Baum Gott, der uns Kraft und Saft zufließen lässt. Sich an Gott binden, sich einwurzeln bei Gott, das ist das Geheimnis.

Und ein Zweiglein werden am Gottesbaum, teilzunehmen und teilzuhaben an Gott, das geschieht durch „Andacht, Lust und Freud“.

Durch „Andacht“, durch Aufmerksamkeit also, durch eine Stille, die lauscht und die die Ohren auftut, die die Sinne schärft, damit ich etwas sehe, höre, merke von Gottes „Sanftmütigkeit“. Und durch „Lust“ – durch eine Lebenslust, die sich nicht abwendet von dem, was

Gott gibt und bereit hat, die auf das Glück aus ist, das Gott uns auf den Weg legt, und die sich sehnt nach seiner Nähe, seiner Gegenwart. Und durch „Freud“ – das ist eine Haltung, die etwas erwartet, die Gott etwas zutraut, die sich eben freut auf das, was er zusagt, was er verspricht. Versprochen hat er, uns nahe zu sein, uns zu bewahren, den Tod zu besiegen, das Grau und Grau der Tage in bunte Farben aufzulösen, damit unser Leben strahle und die Schöpfung eine helle Zukunft habe.

Da ich nun weiß, dass der Herrliche ein Sanftmütiger ist, ein leiser, liebender Gott, da ich nun weiß, dass mich aufzutun mir wohltut, da ich nun weiß, dass es mich nichts kostet außer Andacht, Lust und Freud – da ich das nun weiß, bleibt nur eines noch: Die Türe hoch, die Tore weit zu machen, mein Herz zu öffnen, die Sinne und die Seele – und Gott einzuladen.

Tun wir das. Bitte singen wir noch einmal Strophe 1, und dann die fünfte zum guten End!

Amen

Lied: Macht hoch die Tür ... (1,1.5)

Bitte lassen Sie uns beten miteinander:

Schau, Gott, wir tun uns auf,
damit du einziehst bei uns,
mit deiner Wärme und deinem Lachen,
mit deiner Sanftmut und deiner Güte.
Zieh ein und füll uns aus!
Wir vertrauen dir, Gott, und glauben:

**Seht, die gute Zeit ist nah,
Gott kommt auf die Erde,
kommt und ist für alle da,
kommt, dass Friede werde,
kommt, dass Friede werde. (EG 18,1)**

Schau, Gott, wir tun uns auf
und hoffen für deine Welt.
Wir hoffen, dass die Gewalt ein Ende findet,
dass sich Feinde die Hände reichen können,
dass die Wunden heilen.
Zieh ein in deine Welt, Gott,
und bewege die Herzen.
Wir vertrauen dir, Gott, und glauben:

Seht, die gute Zeit ...

Schau, Gott, wir tun uns auf
und beklagen das Schicksal der Verängstigten,
der Kinder in den Flüchtlingslagern,
der Menschen auf der Flucht,
all derer, die hungern und dürsten,
die keiner Hoffnung mehr trauen.
Gott, sei an ihrer Seite
und bewahre sie.
Wir vertrauen dir, Gott, und glauben:

Seht, die gute Zeit ...

Schau, Gott, wir tun uns auf
und sehen nach denen,
die die Schwermut verzweifeln lässt,
die Schmerz und Tod fürchten,
die sich keinen Rat mehr wissen.
Gott, tritt an ihre Seite
und nimm dich ihrer an.
Wir vertrauen dir, Gott, und glauben:

Seht, die gute Zeit ...

Schau, Gott, wir tun uns auf,
weil wir gewiss sind:
Du ermutigst uns,
du machst Herzen und Hände frei,
damit wir füreinander da sind,
du öffnest uns die Augen,
damit wir einander sehen.
Du ziehst bei uns ein, Gott,
und führst uns zusammen.
Wir vertrauen dir, Gott, und glauben:

Seht, die gute Zeit ...

Schau, Gott, wir tun uns auf,
weil wir gewiss sind,
tun wir uns auf,
dann ziehst du bei uns ein.
In der Stille sagen wir dir,
was uns persönlich bewegt:
(*Gebetsstille*)

Für alle, die wir lieben
und die du uns anvertraut hast,
und für uns selbst
vertrauen wir dir, Gott, und glauben:

Seht, die gute Zeit ...

Vaterunser

Und der Friede Gottes,
der höher ist als unser Glauben und Verstehen,
unser Fühlen und Denken,
der Frieden Gottes bewahre
eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen

Lied: Die Nacht ist vorgedrungen ... (EG 16,1.4)

Segen:

Im Lichte Gottes stehst du warm,
im Lichte Gottes atmest du frei,
im Lichte Gottes blühst du auf.

So segnet und behütet dich Gott, der Liebevoller und Lebendige,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen, Amen, Amen

Orgelnachspiel

Mit Ernst! – Gottesdienst zum 2. Advent

Orgelvorspiel

Votum – **Amen**

(Begrüßung)

Lied: Es kommt ein Schiff geladen ... (EG 8,1-3)

Der Gott, auf den Verlass ist, der Gott, der uns nicht alleine lässt,
unser Gott, der sei mit euch – **und mit deinem Geist**

Seht auf! Gebet im Wechsel:

**Seht auf und erhebt eure Häupter,
weil sich eure Erlösung naht,
weil sich eure Erlösung naht. (EG 21)**

Mein Gott, das tue ich:
Ich hebe meinen Blick,
ich schaue um mich her,
ich suche und spähe:
Aber ich sehe nichts von dir.
Wo bist du, Gott,
wo bekomme ich dich zu sehen?

Gott, tröste uns wieder;
lass uns dein Antlitz leuchten,
dann werden wir gesund! (Psalm 80,1)

Seht auf und erhebt eure Häupter ...

Mein Gott, das tue ich:
Hoffnungsvoll sehe ich dir entgegen,
voller Sehnsucht warte ich auf dich.
Du wirst nicht ausbleiben,
du lässt mich nicht im Stich,
weil du weißt, wie sehr ich dich brauche.

Gott, tröste uns wieder;
lass uns dein Antlitz leuchten,
dann werden wir gesund!

Seht auf und erhebt eure Häupter ...

Mein Gott, das tue ich:
Ich schaue mich um und sehe,
wie viele Menschen leiden,
wie elend es um deine Welt bestellt ist,
wie die Zukunft verspielt wird.
Aber das letzte Wort ist noch nicht gesprochen,
du lässt deine Schöpfung nicht vergehen!

Gott, tröste uns wieder;
lass uns dein Antlitz leuchten,
dann werden wir gesund!

Seht auf und erhebt eure Häupter ...

Mein Gott, das tue ich:
Ich öffne die Augen und sehe,
wie viele Menschen mutig sind,
sich einsetzen für deine Welt,
für ihre Nächsten.
Du gibst ihnen Geduld und Beharrlichkeit,
und sie freuen sich deiner Nähe.

Gott, tröste uns wieder;
lass uns dein Antlitz leuchten,
dann werden wir gesund.

Seht auf und erhebt eure Häupter ...

Der schöne Glanz Gottes bricht an –
unser Gott kommt und schweigt nicht!

Ehre sei dem Vater ...

Bitte beten Sie mit mir:

Manchmal, mein Gott, ist es ganz schön anstrengend,
den Blick zu heben,
mich umzuschauen und zu sehen,
wo du da bist, wo du wirkst.
Das ist so,
weil mein Rücken gebeugt ist,
weil mein Nacken steif geworden ist
und die Schultern herabhängen
vom vielen Suchen und Tragen.
Gott, bitte hilf mir,
mich aufzurichten,
damit ich mein Haupt erheben kann,
damit ich aufrecht stehen und gehen kann,